

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Die Dose

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die Dose

Eine kuriose Weihnachtsgeschichte

In einer deutschen Mittelstadt,
die viele hohe Schulen hat,
dozierte schon seit manchem Jahr
der Herr Professor Wittenhaar.
Es pfleget seinen teuren Leib
mit Umsicht ein geliebtes Weib
und sinnt darüber Tag und Nacht,
zu finden, was ihm Freude macht.
Und gar zur lieben Weihnachtszeit
zerfließt sie schier vor Herzeleid;
sie schmeichelt ihm, sie späht und horcht,
durchforscht die Läden, sinnt und sorgt —
jetzt hat sie's glücklich ausgebracht,
sie ist so stillvergnügt, sie lacht:
„Ja, ja, die Dose soll es sein!“
Da ruft sie plötzlich trotzig: „Nein!
Wozu ein Ding, das gar nichts nützt
und nur das Laster unterstützt?
Es neigt des Mannes rauher Sinn
ohn' dem zu jedem Laster hin,
wir führen ihn mit zarter Hand
Zurück von des Verderbens Rand —
und kurz entschlossen eilt sie dann,
kauft einen Schlafrock ihrem Mann.

Knecht Ruprecht, der sich schon gefreut
und eine Dose hielt bereit,
der murmelt in den grauen Bart:
„Das ist nun so der Weiber Art!
Doch nur Geduld, dich faß ich noch,
und er bekommt die Dose doch!“ — —

Darauf, am dritten Feiertag,
die Welt im Bann des Eises lag,
geht der Professor und sein Sohn
zum nahen Dorf — ihr kennt es schon,
gar mancher von euch Raft dort hielt,
und Samstags wird da Schnurps
gespielt —

und mit den Freunden sind sie hier
vergnügt bei einem Schoppen Bier.
Schon sinkt herab die finstre Nacht,
der Herr Professor mit Bedacht
spricht: „Komm, mein Sohn, nach
Hause jetzt,

eh' man ohn' uns zu Tisch sich setzt.“
Wie beide drauf still heimwärts gehn,
wird sie doch der Knecht Ruprecht sehn:
„Ei, prächtig!“ ruft er, eilet dann
ein gutes Stück des Wegs voran
und fegt wohl an drei Meter lang
die glatte Straße spiegelblank.
Der Herr Professor naht sich jetzt,
und — schrumm! hat er sich hingesezt,
in einer Tasche, meiner Treu!
faß er die Dose hier entzwei!

Knecht Ruprecht aber lacht und nickt:
„Das machtest du nicht ungeschickt!“

Als Wittenhaar nach Hause kam,
geplagt von Schmerz und Seelengram,
zeigt seinem Weib die Scherben hin,
zerschmilzt gar schnell ihr harter Sinn.
Sie schleicht verstohlen aus dem Haus,
stürmt in die Winternacht hinaus —
und drauf ein halbes Stündchen kaum
brennt wieder hell der Weihnachtsbaum.
Aus einem zarten Blütenkranz
strahlt hell in ihrer Neuheit Glanz —
ihr Freunde, wahrlich 's ist kein Traum —
die Dose unterm Tannenbaum!

Wie küßt Professor Wittenhaar
aufs hold erglühte Wangenpaar
voll Dank die Frau Professorin!
Knecht Ruprecht, mit vergnügtem Sinn,
der murmelt in den langen Bart:
„Das ist nun so der Weiber Art!
Du hätt'st den Fall ihm auch erspart
und dir den Weg in finst'rer Nacht,
hätt'st du die Dose gleich gebracht!“
Hat lachend sich dann fortgemacht.

Wen irgend noch ein Zweifel quält,
Der wiß', er hat mir's selbst erzählt,
hat auch die Dose mir gezeigt
und manches Prieschen mir gereicht!

B. Hoepfner seinem lieben Herrn Professor Aller. Weiste
zur freundlichen Erinnerung an das Weihnachtsfest von 1879.

Wir sind heute wieder ein Volk der Selbstachtung geworden, das
sich stolz zu seiner Rasse bekennt und auch zu seiner deutschen Schrift als
dem sichtbarsten und einprägsamsten Ausdruck seiner Rasse bekennen soll.

Gustav Ruprecht.